Großer Gehender (Detail), 2009, Bronze, H 197 cm

Titelabbildung: Gehender, 2008, Bronze, H 48 cm

wird der geformte Körper als ein lebendiges Gegenüber verstanden. Darin offenbart sich eine evidente Menschlichkeit, die als Grazie, als Anmut von den Figuren ausstrahlt. Ihnen ist eine plastische Konsistenz eigen, die mehr und etwas anderes ist als lediglich ein Aspekt des Wissens, der anatomischen Kenntnis oder der Dimension: Sie bezeugt die dynamische Kraft des Elementaren, der Intuition, in der wir die Wahrheit über das Leben vernehmen, nicht wissenschaftlich erfahrbar, sondern als Empfindung, als Schmerz und Liebe, als Scheitern und Hoffnung.

Text: Susanne Hebecker, Erfurt

Schöner Scheitern III Var. II, 2005, Bronze, H 14 cm

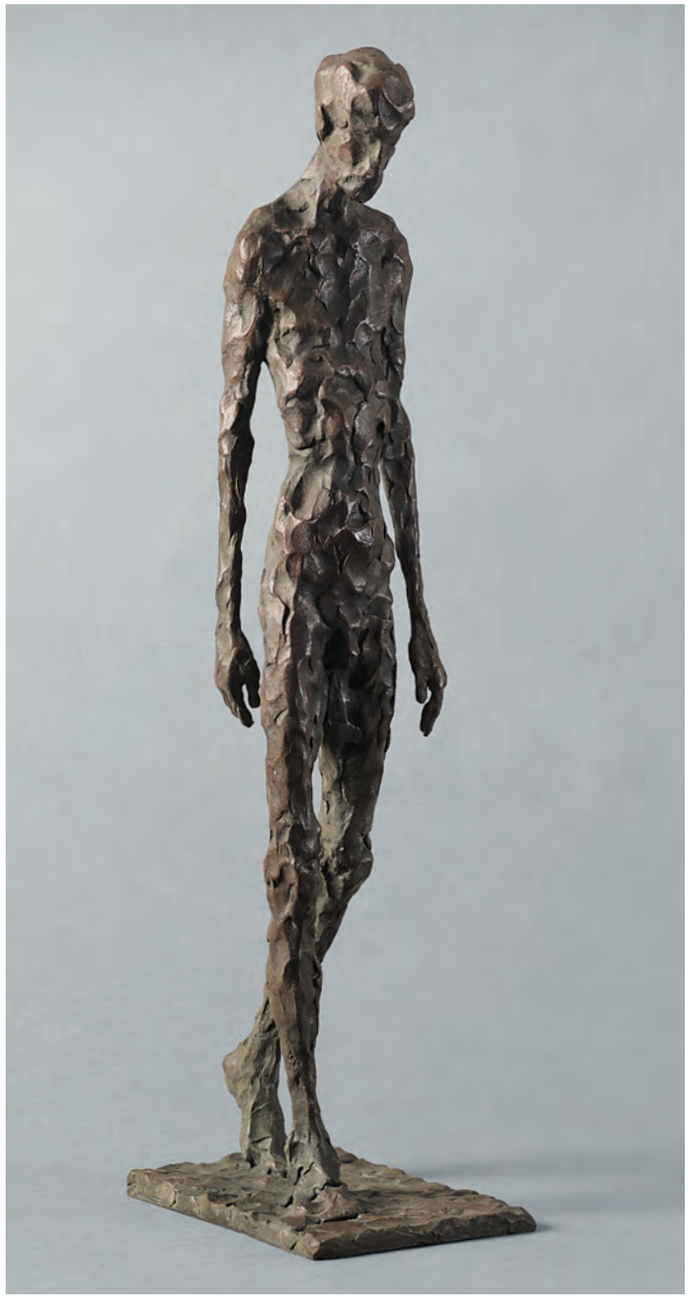
BIOGRAFIE: 1972 in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) geboren – seit 1994 freischaffend als Bildhauer in Chemnitz – Sächsischer Staatspreis für Design – ab 1997 Gaststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden – 2001 Gründung der eigenen Bronzegießerei – seit 2013 Atelier in Hennersdorf

---

6.11.2014 BIS 11.1.2015 – KULTURHAUS KARLSHORST
Treskowallee 112, 10318 Berlin, Tel. 030 475 94 06 -10 / -13

Vernissage am 6.11. um 17.30 Uhr | Eröffnung der Langen Nacht der Bilder durch Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin | Laudatio: Susanne Hebecker M.A.

Geöffnet: Mo–Sa 11–19 Uhr, So 14–18 Uhr | Die Öffnungszeiten zwischen den Feiertagen erfragen Sie bitte telefonisch.



ERIK NEUKIRCHNER

PLASTIKEN

Sucht man im künstlerischen Schaffen der Gegenwart nach überzeugenden Haltungen und reduziert man den Blick nicht auf das mit Nachdruck öffentlich Präsente, so bemerkt man beispielsweise, dass die uralte Gratwanderung der Bildhauerei zwischen Formenabstraktion und Figuration auch am Anfang des 21. Jahrhunderts ihre Fortsetzung im gestalthaften Menschenbild findet. Mit dem Werk des Chemnitzer Bildhauers Erik Neukirchner kündigt sich eine erneuerte formale Radikalität und Eigenständigkeit figürlicher Plastik an. In seinen ideellen Modulationen taucht eine neue Körperlandschaft auf, eine fast gotische Zartheit, in der selbst die Schreckensfolgen von Krieg und Gewalt eindrucksvoll gefasst sind. Als Künstler hat er einen eigenen ästhetischen Stil ausgebildet, mit dem er auf die Umstände der soziokulturellen Situation, in der er lebt, antwortet und in einer Weise reagiert, die zugleich Teilnahme und Widerstand ist.

Huhn III, 2014, Bronze, H 19 cm

In selbstverständlich scheinender Ausgewogenheit verbinden sich seine Intentionen als Momente höchster und zugleich gefährdetster Konzentration in Mensch- und Tierdarstellungen. Seine aufrechten Figuren verfügen über leibliche Vitalität, bewahren sich auch Eleganz und Schönheit. Im spezifischen Rhythmus der figürlichen Konstellationen leben sie von den anschaulichen Beziehungen der Körperglieder zueinander, die den menschlichen Organismus als Instrument sinnlicher Welterkundung zeigen. Ihre Komplexität steigert sich, wenn man die Folge möglicher Perspektiven im Umschreiten der Arbeit berücksichtigt und die Wirkung des wechselnden Lichteinfalls auf der expressiv aufgebrochenen Oberfläche erlebt. Die Logik solchen Formbewusstseins gründet in einer intensiven Unruhe, die den Widersprüchen und Rätseln der Welt mit Ehrfurcht, Würde und Selbstanspruch begegnet.

Ruhender Kopf, 2011, Bronze, L 26,5 cm

In einigen der kleinplastischen Figurationen beruhigt der Künstler die Formensprache durch gebundene räumliche Bewegungen. In seiner Leichtigkeit und zugleich Erhabenheit

Ecce homo (für A.Y.), 2012, Bronze, H 110 cm